

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Briefe an den Nebi

## Herrliche Zukunft

(Armon Planta: «Gefährliche Zweifel», Nebi Nr. 33)

Wer nicht mehr baut,  
baut an der Zukunft!

Armon Planta hat ja  
sein sicheres Dach über dem Kopf.

Der «Nebelspalter» hat ja  
seinen millionenschweren Neubau.

Alle ändern mögen jetzt  
auf den Bäumen hausen.

Die Jungen mögen fortan  
der Alten Wohnungen besetzen.

Die Baumeister mögen mit ihren Maschinen  
die von ihnen gewollten Autobahnen blockieren.

Unsere Dörfer mögen sich also wieder  
der herrlichen Blechkarosse-Paraden erfreuen.

Unsere Kinder mögen vermehrt Gefahren fürchten lernen,  
damit wir auf Verkehrskanalisierungen verzichten können.

Rezession und Arbeitslosenzahlen mögen zunehmen;  
dann benötigen wir keine Fabriken mehr.

Weil wir keine rauchenden Kamine mehr mögen,  
brauchen wir auch keine Versorgung und Entsorgung mehr.

Wir mögen bloss noch Spraydosen-Fabriken,  
selbstverständlich für grüne Farbe nur.

Und wir mögen, dass es hierzulande nicht mehr stinken darf,  
weil erst dann es hierzulande richtig stinken kann.

Über mich kamen «Gefährliche Zweifel», ob sie bewusst  
lügen, unbewusst die Tatsachen verdrehen, bloss schlecht  
informiert sind oder ganz einfach aus dem hohlen Bauch her-  
aus schwatzen, wenn Armon Planta und der «Nebelspalter»  
in der Ausgabe Nr. 33 behaupten, «Der Schweizerische Bau-  
meisterverband verlangte von den Behörden und Parlamen-  
ten, sie sollen sich nicht mehr von Naturschützern und Grü-  
nen soviel dreinreden lassen, damit die vorhandene Bauka-  
pazität voll zum Zuge komme». Ich meine, es anders gelesen  
zu haben.

René Schaerer, Basel

\*

## Unbequeme Kritik eine Lüge?

Das obige Gedicht und der Kommentar dazu als Kritik an  
meinem Gedicht «Gefährliche Zweifel» verdienen eine aus-  
führliche Antwort nicht. Diese unsachliche Kritik ist ein weite-  
rer Beweis des rücksichtslosen Geistes, der mit gewaltiger  
Baukapazität neben Notwendigem mit nur allzuvielen Un-  
notwendigem unsere Heimat zerstört. Jawohl, ich habe ein  
Dach über dem Kopf, aber eben nur eines, das schon seit 400  
Jahren mein Haus schützt, aber ich brauche nicht zwei, drei,  
ja sogar vier Dächer. Beim Verlag Löpfle-Benz (nicht bloss  
beim Nebelspalter) wird es auch so sein. Dass aber mit Bauen  
übertrieben wurde, beweisen u.a. die vielen Konkurse von  
hochgejubelten Unternehmen, die zuletzt nicht einmal die  
Mittel haben, um bescheiden und dezent aus dem geschun-  
denen Antlitz unserer Heimat zu verschwinden. Nur mit Grün-  
Spray ist es dann nicht getan ...

Ich schrieb mein Gedicht auf Grund der Tagesschau, in der  
der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes,  
Ing. Grimm, u.a. wörtlich folgendes sagte: «Um das Bauvo-  
lumen im Tiefbau im Laufe dieses Jahrzehnts nicht auf einen  
volkswirtschaftlich äusserst verhängnisvollen Tiefstand sin-  
ken zu lassen, müssen in nächster Zeit ganz bedeutende Wei-  
chenstellungen erfolgen. Im Energiesektor stehen Entscheide  
für die Kernkraftwerke im Zentrum. Von einer lautstarken und  
ideologisch inspirierten Gegnerschaft sollen sich weder Bun-  
desrat noch Parlament auf ein gefährliches Stumpengeleise  
manövrieren lassen!»

In unserer rauheren Zeit ist es Mode, unbequeme Kritik  
frech als Lüge abzutun, wie es auch René Schaerer in diesem  
Falle tat. Er kann aber nicht als Unwissender seine giftigen  
Zeilen geschrieben haben, da er ja (was er zu erwähnen ver-  
gass) Sekretär des von mir kritisierten Verbandes ist. Sofern  
nun er oder Mitglieder des illustren Vereins den Nebi abbe-  
stellen würden, bewiesen sie nur, dass ich mit der rauheren  
Zeit recht habe ...

Der einzige Fehler, der mir unterlief, ist, dass ich mich um  
drei Tage irrte. Die GV des SBV fand am 29./30. und nicht  
am 26. Juni statt.

Armon Planta

## Merci Ueli!

(Leserbrief «Ritterliche  
Prachtsexemplare», Nebi Nr. 36)

Lieber Ueli

Gröber und verständnis-  
loser hätte Dir Frau Ruef nicht  
antworten können. Ich schä-  
me mich dieser Antwort von  
Frau Ruef. Sie kann aber  
nicht im Namen der Frauen  
allgemein sprechen, das  
muss unbedingt festgehalten  
werden, sondern nur aus ih-  
rer eigenen Perspektive. Rit-  
terlichkeit hat doch etwas  
mit Rücksichtnahme und Hilfs-  
bereitschaft zu tun, und de-  
ren bedarf die Frau halt eben  
doch, wie eigentlich jeder  
Mensch. Ritterlichkeit adelt  
auch den Mann, und alles  
Gerede von Emanzipation  
kann daran nichts ändern.  
Wenn die Menschen von  
klein auf zu Hause mehr Rit-  
terlichkeit vorgelebt und als  
selbstverständliche Forde-  
rung mitgekriegt erhielten,  
würde da nicht auch die  
rücksichtslose Situation auf  
unseren Strassen sich än-  
dern?

Lieber Ueli, bitte verzeih  
den Anwurf der offenbar el-  
lenbogenbewaffneten Frau  
Ruef, und herzlichen Dank  
Dir für Dein stetes mutiges  
Hinweisen auf Faulstellen in  
unserer Gesellschaft.

E. Diebold, Kreuzlingen

## Ulrich Weber oder Fredy Nötzli?

Also ist es doch ein Pseud-  
onym, dieser Ulrich Weber,  
der den Nötzli schreibt! Wäre  
er kein Pseudonym, so  
müsste man diesen Nötzli-  
Autor schon längst «ans  
Licht holen» und ihm tat-  
sächlich den Nobelpreis zu-  
sprechen.

Schon so lange rätselte  
ich, wer wohl von den beiden  
guten Nebiautoren, die mir  
vorschwebten, der Schreiber  
von Nötzli sei, denn es war  
ausgeschlossen, dass ein so  
guter Schriftsteller und Den-  
ker ein unbekannter Ulrich  
Weber sein sollte!!

Eine mittelalterliche Frau  
las jene Ausverkaufsges-  
chichte (Nebi Nr. 35) mit  
Vergnügen und ohne einzu-  
schlafen – und gratuliert be-  
sagtem Autor von Herzen für  
alle seine ausgezeichneten,  
satirisch-gekonnten Artikel  
und im besonderen für Nötzli.  
(Ich tippte also auf den  
Richtigen.)

Nun dürfen die andern  
Nebileser auch noch raten,  
wer denn dieser Ulrich Weber  
sei! D. Rüegg, Pontresina

## Die Leute wollen betrogen sein

(Leserbrief «Schamlos hereingelegt»,  
Nebi Nr. 36)

Eugen Hochuli fragt, wo  
ein wirkungsvoller Konsu-  
mentenschutz bleibe, wenn  
es um die oft fragwürdigen  
Praktiken bei Carfahrten ge-  
he, die AHV-Rentnern Dinge  
verkaufen, welche sie nicht  
brauchen.

Lieber Herr Hochuli, die  
Konsumentenorganisatio-  
nen haben sich jahrelang die  
Finger wund geschrieben,  
lokale Aktionen veranstaltet,  
um zu warnen. Der Erfolg war  
gleich null. Die Teilnehmer  
wollen betrogen sein. Die  
Medien haben ihre Leute auf  
solche Fahrten mitgeschickt  
und dann schonungslose  
Reportagen veröffentlicht.  
Man handelt sich bei den  
Teilnehmern nur Schimpf  
und Schande ein, wenn man  
sie warnen will. Man hat's  
und vermäg's – das Geld  
auch für nutzlose Dinge aus-  
zugeben.

Die Kommission zur  
Überwachung der Lauterkeit  
in der Werbung, Postfach  
8022 Zürich, hat noch nie  
eine Beschwerde von Direkt-  
beteiligten gegen diese Car-  
fahrten-Unternehmen und  
ihre Auftraggeber erhalten.  
Es melden sich immer nur  
Leute, die merken, dass da  
etwas faul ist und die Teil-  
nehmer «befürsorgen»  
wollen. Offenbar fühlt sich  
niemand geschädigt.

Seit 1980 gilt für die oben  
erwähnte Kommission ein  
Grundsatz, wonach solche  
Veranstaltungen in ihren  
Einladungen (die ja selten

über Inserate erfolgen) deut-  
lich auf den Zweck der Car-  
fahrt hinweisen müssen  
(Werbung und Verkauf). Es  
muss auch ersichtlich sein,  
welche Produkte angeboten  
werden. Unzählige Be-  
schwerden sind auf Grund  
mangelhafter Einladungs-  
texte bereits eingeleitet wor-  
den. Aber gesetzliche Vor-  
schriften gibt es nicht. Die  
Handels- und Gewerbefrei-  
heit wird von diesen Veran-  
staltern sehr grosszügig aus-  
gelegt, und ein kritikloses  
Teilnehmerpublikum gibt ih-  
nen anscheinend recht.

Alle, die mitmachen, sind  
mündig und stimmberech-  
tigt. Ausnahmen mögen  
auch hier die Regel bestäti-  
gen. Hilde Custer-Occeretz,  
St. Gallen

## Kollektiver Dank

Lieber Telespalter

Ihre sehr guten Artikel im  
Nebi lese ich seit Jahren mit  
dem allergrössten Interesse.  
Ich bin von Ihrer couragierten  
geistigen Haltung und von  
Ihrer sachlichen Kritik immer  
wieder beeindruckt. So  
drängt es mich, Ihnen dafür  
einmal ganz herzlich zu  
danken und auch zu gratu-  
lieren. Ich kann nur hoffen,  
dass Ihre gutgemeinten  
Worte auf einen fruchtbaren  
Boden fallen.

Was ich Ihnen sage, gilt  
auch für Puck, Gils und viele  
andere Mitarbeiter des Nebi.  
Vielleicht haben Sie Gele-  
genheit, meinen Dank auch  
an Ihre Kollegen weiterzulei-  
ten.

Alfred Hebeisen,  
Herrliberg



Hier ist jedes Wort zuviel!

Photo: Kai Schütte